

Kleines ABC zur Bürgergemeinde Biel

A wie Allgemeinheit: Einer der zentralen Punkte im Leitbild der Bürgergemeinde Biel ist der Dienst an der Allgemeinheit: Wälder und Weiden der Bürgergemeinde stehen der Bevölkerung als Naherholungsgebiet offen. Der Wald erfüllt aber nicht nur eine Wohlfahrts- (Erholung, Sport/Tourismus, Luftfilter), sondern auch eine wichtige Schutzfunktion (Steinschlag, Hochwasser/Erosion, Wind, Quellen/Grundwasser, Tier- und Pflanzenwelt).

B wie Bürger: Der Bürgergemeinde Biel gehören derzeit weltweit rund 2000 Bürgerinnen und Bürger an. Stimm- und wahlberechtigt sind diejenigen, die ihren Wohnsitz in der Stadt Biel haben – auf Antrag auch jene, die auswärts wohnhaft und in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind. Stimmberechtigt sind rund 450. Im sogenannten Bürgerrodel, einem Register in Buchform, sind alle Bürgerinnen und Bürger eingetragen. Zur Bürgergemeinde Biel gehört man durch Abstammung. Mit einem Gesuch kann man jedoch beim Burgerrat um Aufnahme ersuchen – sofern die Bestimmungen des Einbürgerungsreglements erfüllt sind. Der Entscheid über die Zusicherung oder die Erteilung des Bürgerrechts wird an der Bürgergemeindeversammlung gefällt.

C wie CO₂: Die Verwendung von Holz als Brennstoff ist im Gegensatz zu fossilen Energieträgern CO₂-neutral. Weil CO₂ für den sogenannten Treibhauseffekt verantwortlich ist und in der Schweiz genügend Holz für Feuerungen vorhanden ist, tritt die Bürgergemeinde Biel für diese Art der Nutzung ein.

D wie Defizit: Im Bereich der Holzproduktion schreibt die Bürgergemeinde Biel aufgrund der tiefen Holzpreise seit Jahren ein Defizit von jährlich 0,3 Mio. Franken. Deshalb hat man sich vermehrt auf diverse Arbeiten für Privat- und Firmenkunden, sogenannte Dienste an Kunden verlegt. Diese profitieren von der grossen Erfahrung der Spezialisten der Bürgergemeinde. Dieser Bereich der Bürgergemeinde muss, bei einem Umsatz von aktuell knapp über 2 Mio. Franken, einen Gewinn schreiben.

E wie Elsbeere: Spezialitäten im Wald der Bürgergemeinde Biel sind neben Eibe und Elsbeere auch die Flaumeiche, der Speierling, die Mehlbeere, der Wacholder und diverse andere seltene Baum- und Straucharten. Die häufigsten Laubbaumarten sind Buche, Esche, Ahorn, Eiche, Linde und Kirsche, die häufigsten Nadelholzarten Rottanne (Fichte), Weisstanne, Waldföhre, Douglas und Lärche.

F wie finanzielle Hilfe: Die Bürgergemeinde Biel leistet Bürgerinnen und Bürgern, die in eine schwierige Lebenssituation oder in Not geraten, Beratung und wirtschaftliche Hilfe auf gesetzlicher und freiwilliger Basis. Sie ist zuständig für Abklärungen im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes sowie die Führung von Mandaten, die ihre Mitglieder betreffen. Auf Gesuch hin gewährt sie Bürgerinnen und Bürgern Ausbildungsbeiträge und –darlehen. Diese Aufgaben werden durch die Sozialbehörde und den Sozialdienst gemeinsam wahrgenommen und aus zweckgebundenen Fondsmitteln finanziert. Sie entwickelten sich aus der Geschichte der Bürgergemeinde als Gemeinschaft, in welcher der soziale Gedanke – in Ergänzung zum wirtschaftlichen Zusammenschluss – von

zentraler Bedeutung war. Diese finanziellen und fachlichen Leistungen der Burgergemeinde entlasten den Kanton Bern und die Einwohnergemeinden.

G wie Grundbesitz: Die Burgergemeinde Biel besitzt heute insgesamt 1650 Hektaren Wald und 200 Hektaren Weideland. Der Grundbesitz reicht vom Ufer des Bielersees bis zu den Höhenzügen des Chasseral.

H wie Historie: Seit mehr als 600 Jahren ist die Burgergemeinde Biel eine der grössten Waldbesitzerinnen der Region. Einen eigenen Oberförster, der die Waldungen betreut, gibt es seit 1839.

I wie Immobilien: Die Burgergemeinde Biel besitzt derzeit zahlreiche Liegenschaften aller Art (Werkhof, Bergbauernhäuser, Bergwirtschaft, Waldhütten, Wohn- und Geschäftshäuser, Mehrfamilienhaus). Es sind dies: *Werkhof* (Standort der Burgergemeinde Biel mit Büro- und Betriebsräumen, Lager- und Abstellplatz), *General-Dufour-Strasse 64a, Biel* (Wohnhaus), *Karl-Neuhaus-Strasse 8, Biel* (Büros und Wohnen), *Bergwirtschaft Hohmatt ob Magglingen* (Evilard), *Vingelzgüetli* (Wohnhaus – Biel), *Waldhütte Lyssersbrunnen* (Blockhaus), *Nidaubergli* (Forsthaus, ehem. Bergbauernhaus – La Heutte-Péry), *Sässeli* (Bergbauernhaus – La Heutte-Péry), *Steiner* (Forsthaus, ehem. Bergbauernhaus – Sonceboz-Sombeval). Dazu kommen einige Métairien, die in den letzten Jahren im Baurecht abgegeben worden sind.

J wie Japan: Das Holz aus den Wäldern der Burgergemeinde Biel wird wegen mangelnder Nachfrage im Inland auch exportiert – unter anderem nach Italien und sogar nach Japan.

K wie Kanton Bern: Mit total 1650 Hektaren ist die Burgergemeinde Biel eine der grössten Waldbesitzerinnen des Kantons Bern. Nach Abschluss diverser Reorganisationen im Kanton wird sie nach den Staatsforstbetrieben sogar das grösste Forstunternehmen sein.

L wie Langseiltechnik: Mehrere Mitarbeiter der Burgergemeinde sind in der alpinen Langseiltechnik ausgebildet. Auf diese Weise können auch hohe Bäume gepflegt oder durch sogenanntes «Abstumpfen» gefällt werden, ohne dass ein Fahrzeug mit Hebebühne zum Ort des Fällens beordert werden muss. Gerade in dicht besiedeltem oder schlecht zugänglichem Gelände ist dies neben der Wendigkeit und Geschwindigkeit ein grosses Plus.

M wie Markgenossenschaften: Aus den Notgemeinschaften der Menschen im frühen Mittelalter, den sogenannten Markgenossenschaften, entwickelten sich an der Wende des 12. zum 13. Jahrhundert Burgergemeinden. Einwohnergemeinden entstanden in der Schweiz erst ab 1830.

N wie Naturschutz: Die Burgergemeinde Biel fördert durch eine ökologisch und ökonomisch nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes und der Weiden den Naturschutz. Dadurch bleiben seltene Wald- und Vegetationstypen wie Waldweiden und Flaumeichenwälder sowie Trocken- und Halbtrockenrasen erhalten. Zahlreiche Biotop (stufige Waldränder, Trockenmauern, usw.) konnten geschaffen werden.

O wie Orchideen: In den Wäldern und Weiden der Burgergemeinde Biel gibt es viele seltene Tier- und Pflanzenarten wie Gottesanbeterin (beim Pavillon), Mittelspechte, Reptilien und Orchideen.

P wie Personal: Bei der Burgergemeinde Biel sind 26 Personen angestellt, die 2280 Stellenprozent ausfüllen: 1 Oberförster/Geschäftsführer, 3 Förster, 15 Forstwarte (darunter mehrere mit einer Zweitausbildung wie z.B. Landschaftsgärtner), 2 Forstwart-Lernende, 1 Leiter Administrative Dienste, 3 Sekretärinnen, 1 Sozialarbeiterin.

Q wie Qualität: Qualität am Arbeitsplatz ist für die Burgergemeinde Biel ein zentrales Anliegen. Sie ist bestrebt, im Bereich der Arbeitssicherheit und Entlohnung ein fortschrittlicher und vorbildlicher Arbeitgeber zu sein, der seine soziale Verantwortung wahrnimmt. Die Zweisprachigkeit wird in der Burgergemeinde gelebt, die Weiterbildung und die soziale Komponente gefördert.

R wie Region: Die Burgergemeinde Biel tritt für die Region Biel ein und manifestiert diese Verbundenheit durch Einsitz ihrer Behörden oder Vertretern und Vertreterinnen in Institutionen und Vereinigungen wie zum Beispiel in der Stiftung Wildermeth oder der Stiftung Charles Neuhaus.

S wie Steuern: Die Burgergemeinde Biel ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft und eine sogenannte Personalgemeinde (im Gegensatz zu den Einwohnergemeinden, die Territorialgemeinden sind). Sie hat im Vergleich zu den Einwohnergemeinden keine Steuereinnahmen – im Gegenteil: Sie ist steuerpflichtig.

T wie Trockenmauern: Trockenmauern als Stützmauern in den Rebbergen und als Weidemauern im Jura sind ein typisches Landschaftselement unserer Region. Um dieses Kulturerbe zu erhalten, hat sich die Burgergemeinde das nötige Fachwissen für den Trockensteinmauerbau angeeignet. In den Rebbergen und im Jura hat die Burgergemeinde seit der Jahrhundertwende schon mehrere hundert Meter Trockensteinmauern wiederhergestellt oder neu gebaut.

U wie unterschiedliche Besitzer: In Biel gibt es vier Burgergemeinden. Neben der Burgergemeinde Biel sind dies die Burgergemeinden Bözingen, Madretsch und Mett. Die Burgergemeinde Biel bewirtschaftet den Wald für unterschiedliche Besitzer, nämlich für die Burgergemeinden Bözingen, Evillard, Sonceboz-Sombeval, La Heutte, die Einwohnergemeinde Biel und das Bundesamt für Sport in Magglingen.

V wie Vigier: Die Firma Ciments Vigier SA, die schwergewichtig in den Bereichen Zement, Sand/Kies, Transportbeton und Betonwaren tätig ist, zahlt der Burgergemeinde Biel jährlich Zins für den Gesteinsabbau. Diese Einnahmen werden in der Region im Bereich Natur- und Landschaftsschutz sowie im Immobilienbereich reinvestiert. Wenn Ciments Vigier SA neue Abbaugruben erschliesst, arbeitet die Burgergemeinde meist mit – zum Beispiel im Rahmen der ökologischen Ersatzmassnahmen oder im Baubereich. So werden beispielsweise diverse Anlagen durch massive Holzkasten (ingenieurbiologische Verbauungen) vor Hangrutschungen geschützt und stabilisiert.

W wie Wasser: Das Trinkwasser der Stadt Biel wird zu einem erheblichen Teil in den Waldungen der Burgergemeinde Biel gefasst.

X wie Xenokratie: Fremdherrschaft (Xenokratie) spielt in der bewegten Geschichte der Burgergemeinde Biel eine zentrale Rolle. Und das nicht nur im Mittelalter – speziell auch während der französischen Besetzung von 1798 bis 1813. Die «Sociétaires» – einige weitsichtige Bürger, die sich zusammenschlossen – machten sich in der Folge für die Wiedererwerbung der verlorenen Besitztümer stark und sicherten der heutigen Burgergemeinde den grössten Teil ihrer früheren Berge und Waldungen.

Y wie Yak: Vielleicht nicht gerade ein Yak, aber doch viele Tiere und Figuren aus Holz, Tische und Bänke mit Holz aus der Region werden gelegentlich von Forstwarten der Burgergemeinde Biel gefertigt

Z wie zertifiziert: Der Forstbetrieb der Burgergemeinde Biel ist FSC-zertifiziert. Damit wird garantiert, dass bei der Bewirtschaftung des Waldes wichtige ökologische, wirtschaftliche und soziale Standards eingehalten werden.